

Trocken-Ei für arme Verwandte

Auswanderung: Das Ziegeleimuseum Lage erhält Exponate von einer Familie Stork, die aus Lieme stammt. Deren Mitglieder waren Ende des 19. Jahrhunderts in die USA gezogen

VON CORDULA GRÖNE

Lage. Armut und Arbeitslosigkeit herrschten im 19. Jahrhundert in Lippe. Das veranlasste Hunderte von Lippern auszuwandern. So mancher machte im Ausland sein Glück und kam zu Reichtum, so auch die Brüder August, William und Albrecht Stork aus Lieme.

Exponate aus deren Lebensgeschichte hat jetzt das Ziegeleimuseum Lage erhalten. Museumsleiter Willi Kulke erhielt sie von Dr. Walter Damm aus Köln – einem entfernten Verwandten der Familie, der auch hätte auswandern können. Er tat es nicht.

Doch zurück zum 19. Jahrhundert: Die Brüder Stork bauten sich in New Ulm in Minnesota eine Hühner- und Putenfarm auf. Bekannt ist, dass Albrecht Stork 1881 geboren und im Alter von 14 Jahren ausgewandert ist. Die Brüder holten später auch eine Schwester nach, die mit ihnen dort lebte. Die Unternehmer stellten auch Trockenei für die US-Armee her, was während des Zweiten Weltkrieges benötigt wurde. 1936 besuchten sie erstmals ihre lippischen Verwandten. Dieses erhielten nach dem Krieg Care-Pakete, die vor allem Süßigkeiten enthielten.



Fotografie aus Neu Ulm: Es zeigt vermutlich die Brüder August und Albrecht und weitere Angehörige vor ihrem Wohnhaus im US-amerikanischen Bundesstaat Wisconsin.

FOTO: PRIVAT

„Auf Wunsch der Empfänger änderten sie den Inhalt bald in Trockeneilieferungen. Walter Damm sagt heute noch: „Diese Lieferungen haben mir im Steckrübenwinter 1946/47

das Leben gerettet“, erzählt Willi Kulke von seinem Besuch in Köln. Der Winter sei einer der längsten und kältesten des 20. Jahrhunderts gewesen. Damm habe damals mit

seiner Mutter in Bad Salzuflen gelebt.

Da die Brüder in Amerika kinderlos waren, besuchten die Storks noch einmal Lippe, bevor sie sich 1956 zur Ruhe setzten. Auch Walter Damm wurde gefragt, ob er nicht ihre Farm übernehmen wolle. Dies tat er nicht, da der Betrieb damals wohl schon heruntergewirtschaftet war.

Nach dem Tod von Albrecht im Alter von 86 Jahren – einzig die Schwester hatte Nachkommen – wurde auf Wunsch der Brüder eine Stiftung eingerichtet, die notleidende Lipper unterstützen sollte. Aufgrund von Missmanagement verlor diese bald jedoch fast ihr gesamtes Kapital und wurde in den 1990-

er Jahren aufgelöst. Die Verwandten in Deutschland erhielten noch kleinere Geldbeträge vom übrig Gebliebenen.

Dr. Walter Damm war lange beim Europäischen Bankenverband in Brüssel beschäftigt und arbeitete nach Angaben Kulkes für die Kölner Bank Sal. Oppenheim. Der 80-Jährige lebt heute mit seiner amerikanischen Frau in Köln. Das Ziegeleimuseum erhielt von ihr Unterlagen und Fotografien. Sie zeigen eine gut situierte Familie auf ihrem Besitz in Neu Ulm, wo sich viele Deutsche niedergelassen hatten. „Wir wollen jetzt suchen, ob es noch Nachkommen der Familie Stork gibt und wo sie leben“, sagt Willi Kulke.

Erfolgreiche Präsentation

Die Ausstellung „Vom Streben nach Glück“ über 200 Jahre Auswanderung aus Westfalen nach Amerika, die am Sonntag endete, ist auf große Resonanz gestoßen. „Sie war eine unserer besten“, resümiert Museumsleiter Willi Kulke. Besucher hätten sogar ihre amerikanischen Verwandten mitge-

bracht und interessante Fragen gestellt. Aufgrund eines Berichtes in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung seien auch viele Auswärtige gekommen. Das Museum habe während der Sommermonate 3000 bis 4000 Besucher mehr als sonst verzeichnet. Viele Ältere ließen sich den Katalog zuschicken. (co)



Hatte Verwandte in Neu-Ulm: Dr. Walter Damm. FOTO: PRIVAT